

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe



■ Verstärker

Audia Flight Pre / Flight 100

Usher P-307 / R-1.5

MBL 5011

Bryston 100B SST

Mark Levinson 326 S

■ Analog

Rossner & Sohn GML 45 / SI 1

Clearaudio Referenz-MCs

EMT HSD 6 / XMD 15

■ Lautsprecher

Audiodata Ambiance

Cabasse Baltic II / Saturn D 55e

Vienna Acoustics Beethoven

Velodyne DD-Subwoofer

Spendor S 3e

■ Musik

Strawinsky: Sacre du printemps

Living-Presence-SACDs

LSO-Centennial-Set

Gewandhausorchester

Sonderdruck

Ausgabe Juli 2005



Musik und Moral ■

Bruce Springsteen

48 Seiten Musik ■

Jazz-Portrait:

Clark Terry



High End CD-Player für alle:

Naim CD 5i



IK7® www.ik7.com

TRUBY TRIO
CD-ROM

197504 CD
STD 287 0104 2 (4)
IC 07200
Made in Portugal
P/N 0704 141000 2

PIONEER

pause
time
repeat
prog

Ehrlich gesagt: CD-Player zählen nicht gerade zu meinen Favoriten in der HiFi-Anlage, auch heute noch nicht. Das mag an meiner »frühdigitalen Prägung« zu Zeiten der Markteinführung des Mediums CD liegen, an den damaligen Werbebotschaften des technikgläubigen Herbert von K. und der Dire Straits, an den großspurigen Versprechungen von der »perfekten Technik«. Aber ein Teil meiner persönlichen Reserviertheit richtet sich auch gegen den Umgang mit einem Ton-(Daten)Träger, den eine Schublade auf Knopfdruck quasi »verschwinden« lässt – aus den Augen, aus dem Sinn.

Nur wenige CD-Player haben diesen »Maschinen-Charakter« abstreifen können, haben sich zu Geräten entwickelt, die man gerne anfasst und bedient. Einer der ersten Player, den ich irgendwie sympathisch fand, war Naims CD 3. Der hatte bereits die Naim-Lade, war damit »von Hand« zu bedienen (da vergessen Sie glatt die Fernbedienung) und klang nicht so »digital« wie viele CD-Spieler aus japanischer Fertigung. Ich habe ihm sogar nachgesehen, dass er diese alten DIN-Buchsen hatte, die ich seit meinem ersten Saba-Receiver sonst nirgendwo mehr zu Gesicht bekommen habe. »Klingt aber besser«, haben die Engländer gesagt – na ja, jedem Tierchen sein Plaisierchen.

Gut zehn Jahre sind seitdem vergangen, und die Liste der sympathischen CD-Spieler ist nicht viel länger geworden. Dass aber die Zeit auch bei Naim nicht stehen geblieben ist, sieht man dem CD 5i sofort an: Der Nachfahre des CD 3 hinterlässt schon rein optisch einen makellosen und zeitgemäßen Eindruck. Ich habe Naims Einsteiger-Player nach dem Auspacken einfach nur auf den Tisch gestellt und angeschaut. Super! So muss High End aussehen:

Test: CD-Player Naim CD 5i

Ein CD-Player wie ein guter Freund:

Naims CD 5i kann einem gleich aus mehreren

Gründen so richtig ans Herz wachsen.

schlicht, elegant, zeitlos. So muss sich High End anfühlen: wertig, solide, »handschmeichlerisch«. Ganze vier Knöpfe auf der Frontplatte, dazu ein gut ablesbares, auf das Nötigste reduziertes Display. Der Naim hatte bei mir schon gewonnen, ehe er auch nur die erste CD abspielte.

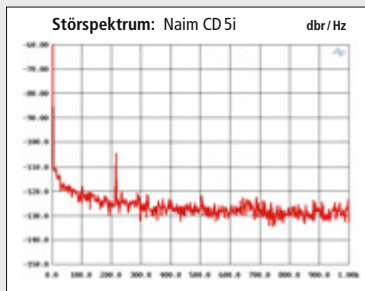
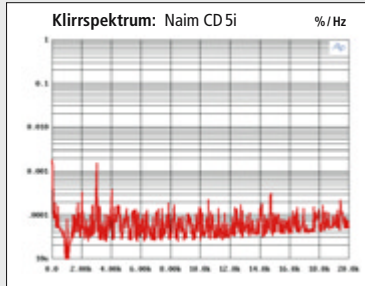
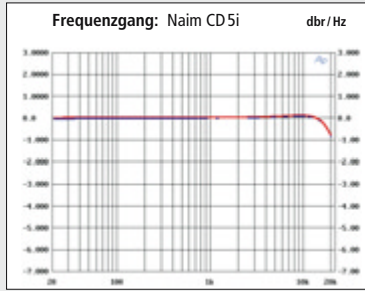
Aber auch im Innern ist der Naim voll und ganz auf der Höhe der Zeit. Ein Philips-Laufwerk dreht in der cleveren CD-Lade entkoppelt seine Runden, ein kleiner Magnetpuck fixiert den Silberling sehr effektiv. Die Hauptplatine ist auch mit SMD-Bauteilen bestückt, da kennen die Engländer scheinbar keine Berührungängste. Ansonsten sieht der CD 5i innen eben aus, wie Naims immer ausgesehen haben: wie ein Netzteil mit ein bisschen was dazu. Mit dem Ringkerntrafo des CD 5i versorgen andere Hersteller einen ganzen Vollverstärker. Die Abstriche gegenüber dem in einem identischen Gehäuse steckenden großen Bruder CD 5x (2.300 Euro) bestehen beim CD 5i unter anderem in einem einfacheren D/A-Wandler und dem Verzicht auf den Anschluss eines optionalen Netzteiles.

Gehen wir, anstatt über Wandlerbausteine zu diskutieren, schnurstracks zu dem über, was den Naim CD 5i auszeichnet: seine Musikalität (es gibt kein anderes Wort dafür). Gestatten Sie mir aber noch den Hinweis, dass Sie diesem Player eine längere Einspielzeit gönnen sollten. Beurteilen Sie den CD 5i nicht frisch aus dem Karton. Nicht, dass er dann furchtbar klingen würde und sich später verwandelt, das nicht. Er klingt von Anfang an richtig nett, aber »nett« ist nicht der Grund, warum man einen CD-Player von Naim kauft.

Wer erinnert sich noch an den gedeckten und im Hochtönen dichten Klang des Urahn CD 3? Der hat damit elegant einige digitale Härten einfach weggedrückt, doch bei gelungenen Aufnahmen eben auch nicht wirklich aufgemacht. Das kann der

Mr. Music

Labor-Report



CD-Player Naim CD 5i

Klirrfaktor (THD+N)	0,0094 %
IM-Verzerrungen (SMPTE)	0,011 %
IM-Verzerrungen (CCIF)	0,0019 %
Fremdspannung (500k-Filter)	-72,7 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-87,7 dB
Wandlerlinearität:	
-50/-60/-70 dB	0,03/0,03/0,18 dB
-80/-90 dB	0,69/0,68 dB
Kanaldifferenz	0,04 dB
Ausgangsspannung	1,96 V
Ausgangswiderstand (1kHz)	32 Ω
DC-Ausgangs-Offset	kap. Kopplung
Signalform Digitalausgang	nicht vorhanden

Die Messungen des CD 5i verliefen ohne größere Vorkommnisse. »Sehr anständig, alles in Ordnung«, lautete der Kommentar aus dem Labor – die »Verstärkerbauer« von Naim haben auch die Digitaltechnik im Griff. Die einzige technische Auffälligkeit ist, dass Naim nach wie vor auf einen Koppelkondensator im Ausgang nicht verzichten will. ■



CD 5i zweifellos besser, ohne ins Analytische abzukippen. Aus tonaler Sicht darf man da sicher von einem Fortschritt sprechen (ich kann diese Einschätzung nur aus der Erinnerung heraus treffen), auch wenn sich Naim um solche »HiFi-Kriterien« in der Vergangenheit nie besonders bemüht hat – mit »Klangfarbe«, »Räumlichkeit« oder gar

»Auflösung« haben die Engländer nicht viel am Hut.

Was macht den Naim zum Musikanten? Nun, seine Entwickler würden ihm sicher ein gutes »Timing« bescheinigen. Das heißt etwas verkürzt, dass der CD 5i zur richtigen Zeit den richtigen Ton treffen soll (mit einer solchen Definition können Techniker meist gar nichts anfangen). Aber Musiker haben sich über das »richtige Zeitmaß« schon immer den Kopf zerbrochen. Alfred Brendel etwa, der Philosoph unter den Pianisten, hat einmal geschrieben: »Der Interpret, der dem Fluss der Musik so natürlich wie möglich folgt... wird dem »psychologischen





Der sieht auch in zehn Jahren noch schick aus: Naim CD 5i (oben). Die DIN-Buchse war klanglich die bessere Wahl (links). Unten: Innenleben des CD 5i.

Hörer« stets das Gefühl geben, »im Tempo zu sein«.

Tja, und das ist es also, was der Naim gut kann. Hört sich furchtbar kompliziert an, ist es aber gar nicht. Man muss nur die Musik auf sich wirken lassen. Das geht am einfachsten mit kleiner Besetzung, zum Beispiel Liedermacher-Musik, Gesang plus Gitarrenbegleitung. Wenn der Sänger »zur richtigen Zeit die richtige Note hervorbringt«, dann können Sie (zumindest im Geiste) die Melodie mitsingen oder mitsummen, können, wenn Sie wollen, einstimmen in das Gesungene. Wenn Sie so in Resonanz mit der Musik treten können, dann geht Ihnen auch Marschmusik wieder in die Beine und Sie verstehen, was Jazzer meinen, wenn sie sagen, dass einer »swingen kann«.

Und diese subtilen Feinheiten im Zeitmaß soll eine HiFi-Wiedergabe verän-

dern? Anders herum wird ein Schuh draus: Wie können wir nur glauben, dass diese psychologischen Tempoempfindungen, auf die in der Musikproduktionsmaschinerie anscheinend kein Mensch mehr achtet, unbeschadet bei uns im Wohnzimmer ankommen? Ist es nicht viel wahrscheinlicher, dass solche Details auf der Strecke bleiben? Das Phänomen, dass auch nahezu perfekt reproduzierter Musik etwas Entscheidendes fehlen kann, für das wir keinen Begriff haben, dieses Phänomen kennen sicher alle, die sich längere Zeit mit HiFi beschäftigen.

Wer beim Musikhören nicht nur auf den Bass oder die Höhen achtet, der wird schnell bemerken, dass an der Naim-Philosophie was dran ist. Dass es auf die Kette ankommt. Und dass DIN-Buchsen tatsächlich besser sind als die üblichen Cinch-Verbindungen. Mit dem CD 5i kann man bequem die Probe aufs Exempel machen, der hat nämlich beide Ausgänge: DIN für die Naim-Puristen, Cinch für die Kompatibilität mit dem Rest der Welt. Per Fernbedienung kann man die Ausgänge freigeben, wahlweise auch beide gleichzeitig.

Nach dem Vergleich mit identischen Chord-Chrysalis-Kabeln muss ich bei Naim wohl Abbitte leisten, die DIN-Verbindung ist zweifellos die bessere Wahl: Die Musik wirkte geerdeter, kam mehr auf den Punkt, die Cinchverbindung klang dagegen etwas zerfahrener. Subtile Nuancen? Nun, wer's gehört hat, wird diesen Vorteil sicher nicht verschenken. Ich jedenfalls würde den CD 5i nur über die DIN-Buchse betreiben.

Ich habe mit dem Naim CD 5i viel Klassik gehört, etwas Jazz und gut produzierte Popmusik. Überzeugt hat er mich bei allen Musikgattungen, und das nicht nur bei audiophilen Aufnahmen. Selbst solche alten »Klassiker« wie das letzte Konzert von Wilhelm Backhaus aus der Stiftskirche in Ossiach waren es wert, ganz durchgehört zu werden. Wie spielerisch der alte Backhaus da mit Mozarts A-Dur-Sonate umging, wie geschwind er das »Alla turca«-Rondo hinlegte, wie er das Tempo mal verlangsamte, mal anzog – darüber weiß der Naim CD 5i trotz der nur durchschnittlichen Klangqualität der Aufnahme dann doch einiges zu berichten. Und davon, dass dem klanglichen Gewand doch musikalische Innenspannung zugrunde liegt. Ja, er zieht einen immer wieder in die Musik hinein...

Die Darbietung des kleinsten Naim hat mich jedenfalls so neugierig gemacht, dass ich bereits den großen Bruder CD 5x samt Nait-Vollverstärker zum Test angefordert habe. Über die Synergien werde ich berichten – versprochen.

Fazit Mehr Musik von der CD ist für 1.200 Euro nicht zu bekommen.

Der Naim CD 5i ist eine moderne Musikmaschine, die ideale Grundlage einer HiFi-Anlage für musikbegeisterte und qualitätsbewusste Kunden, die sich auch an der genial einfachen Bedienung erfreuen dürfen. Der Naim ist klasse verarbeitet, wirkt ungemein wertig und vermittelt viel Spaß am Musikhören. Von Herzen Note »eins plus«. *Wilfried Kress* ■

Naim CD 5i

BxHxT	43 x 7 x 30 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	1.200 Euro
Vertrieb	Music Line
	Hainbuchenweg 14-18
	21224 Rosengarten
Telefon	041 05 - 64 05 00